

GALERIE KRINZINGER · SEILERSTÄTTE 16 · 1010 WIEN

TEL+4315133006 FAX+431513300633

galeriekrinzinger@chello.at

FRANZ GRAF

FUN (alternative(begraebnisse = E RAL

Eröffnung: 5.3.2013, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 6.3. - 5.4.2013

Der Künstler ist anwesend.

Der Titel von Franz Grafs Ausstellung ist rätselhaft. Er spielt auf die Freude an, den Tod, das Abschiednehmen von nahe stehenden Menschen und stellt eine ungeklärte Alternative frei in den Raum. Lebensfrohsinn, Trauer und Leid greifen ineinander, ihre Verwobenheit schafft das heterogene Bild, das den existenziellen Wert von Leben formt.

Am Kippmoment dieser paradoxen Einheit entfalten Franz Grafs Gemälde ihre ambivalenten Sinnesräume.

Es sind vor allem Frauenporträts, die Graf in jüngster Zeit malte. PURGA stellt ein Verbindungsglied zu seiner letzten Ausstellung in Wien (BAWAG 2011) dar. Im Zusammenhang der aktuellen Hängung ist ihre Deutungsmöglichkeit gewandelt, was das Gemälde zu einem sinnbildlichen Exempel der gesamten Schau macht.

Beziehungen und Begegnungen gewinnen in ihrer Abwesenheit eine neuartige Präsenz. Gegenwärtig ist eine Form der Erinnerung, die das Abbild des Gedächtnisses unwillkürlich in den Kontext von verschiedenstem Erlebtem oder Erdachtem stellt. Das einst erfasste Bildnis wird von Erfahrungen und Empfindungen vielschichtig überlagert. Vergangenes und Visionäres wird in Franz Grafs Porträts oft bildlich manifest, manchmal als Muster, als Abstraktion oder Metapher. Eine definitive Erklärung lässt sich nicht treffen. Der Charakter der Gemälde bleibt hermetisch in seiner geheimnisvollen Vieldeutigkeit.

Die sensible Graphitzzeichnung wird sukzessiv transformiert, Auslassungen, Verdichtungen und Übermalungen mit verschiedentlich aggressivem Duktus werfen Lichter und Schatten, sowie abgründige Schwärze entziehen das Antlitz partiell einer direkten Fassbarkeit. Der expliziten Nähe der Porträts wird eine gegensätzliche imaginäre, doch wesenshafte Ferne immanent; als eine Sphäre, in welcher sich Freude und Lust, Sehnsucht, Wehmut und existenzieller Verlust zu einem codierten ästhetischen Gebilde verschränken.

Substanzielle Befindlichkeiten schimmern vage durch, dringen vor aus einer nicht verortbaren Distanz; wie das Flüstern oder Raunen aus den historischen Radiogeräten, die als Empfangsstationen von nicht dechiffrierbaren Frequenzen zwischen den Bildern positioniert sind und deren subversive Sinnlichkeit betonen. Irritierend und faszinierend weitet sich in den Galerieräumen eine suggestive rätselhafte Komplexität. (Margareta Sandhofer)